



Im Rahmen der Glaubenswoche sprachen Pfarrer Jörg Winkelströter (l.) und Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck (r.) über „Gott und die Welt“. Fernsehjournalist Stefan Leifert moderierte den Abend.

FOTOS SCHRIEF

## Bischof und Pfarrer im Gespräch – Kirche muss sich neu bewähren

HALTERN. Über Gott und die Welt, über einen Sektempfang im Himmel und Privates sprachen zur Glaubenswoche Bischof Franz-Josef Overbeck, Fernsehjournalist Stefan Leifert und Pfarrer Jörg Winkelströter.

Von Elisabeth Schrief

st die Kirche noch zu retten? Diesen und anderen Fragen stellten sich im Festzelt vor der Sixtuskirche der Essener Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck und der neue Pfarrer der Evangelischen Kirchengemeinde, Jörg Winkelströter.

Das geschah im Rahmen der Glaubenswoche, die vom 11. bis 18. September von den vier Kirchen Halterns organisiert wird. Stefan Leifert, Leiter des ZDF-Studios in München und früherer Messdiener in St. Sixtus, moderierte eloquent, klug und humorvoll ein fast dreistündiges Gespräch über „Gott und die Welt“.

Bischof Overbeck kam vor 32 Jahren mit einem klapprigen Golf in der Gemeinde St. Sixtus vorzufahren. Er hatte sein Studium in Rom abgeschlossen und wurde neuer Kaplan in Haltern. „Oh Gott, ein Römer!“, erinnert sich Stefan Leifert, damals in der Jugendarbeit engagiert, an den großen Stoß-Seufzer der Gemeinde. Als „einer von uns“ verließ Franz-Josef Overbeck später wieder die Stadt. Er hatte die Herzen der Menschen erobert.

### Overbeck: Eine Phase, in der Beten unmöglich war

Mit der Treue zu Halterner Freunden hält er es noch heute genau: Vier Mal im Jahr besucht er seinen alten Bibelkreis - obwohl er angesichts seiner Vielzahl an Aufgaben gar keine Freizeit hat. Vor über 400 Zuhörern wurde Bischof Overbeck auch sehr privat.

Mit 38 Jahren sei er an Krebs erkrankt. „Seither schaue ich anders auf mein Leben, ich habe eine Sensibilität vor allem für Menschen in Not entwickelt, die ich vorher nicht kannte.“ Er habe in dieser Zeit erfahren, wie wohlthuend es sei, sich auf andere verlassen zu dürfen in einer Phase, in der er selbst nicht mehr beten konnte. Den Wunsch nach so guter Gemeinschaft hat Pfarrer Jörg Winkelströter, seit dem 1. August Pfarrer der Evangelischen Kirchengemeinde. Er ist aus der Schweiz in die Stadt am See gezogen. „Die Menschen hier sprechen so schnell“, ist ihm, der eher bedächtig ist, aufgefallen. Er sei sehr nett willkommen geheißen worden, unter anderem mit Pflaumenkuchen. Großen Beifall erhielt Jörg Winkelströter, als er Stefan Leiferts Satz „Die Schweiz



Als Dank für den Besuch in Haltern erhielt Bischof Overbeck ein Bild von der Sixtus-Kirche. Es sei das vierte, lachte er. Zum Kreuzerhöhungsfest am 18. September kommt er wieder.



Pfarrer Michael Ostholthoff dankte auch seinem Amtskollegen Jörg Winkelströter für die Teilnahme an der Gesprächsrunde. Cilly Scholten (r.) hatte ein Päckchen mit Halturner Spezialitäten zusammengestellt.



Über 400 Zuhörerinnen und Zuhörer versammelten sich am Montagabend im Zelt, um das Gespräch zu verfolgen. Es hatte eine Länge von drei Hochämtern, staunte am Ende Pfarrer Michael Ostholthoff.

ist schön, aber Haltern...?“ mit „Tut gut“ wie aus der Pistole geschossen vollendete. So schnell hatte er am Abend auf keine Frage eine Antwort.

Die Fragen drehten sich vor allem um Ökumene, Missbrauch und die Zukunft der Kirche. „Ökumene ist so, als wenn wir alle in einem Haus leben, aber in unterschiedlich tapezierten Zimmern“, fand Bischof Franz-Josef Overbeck ein schönes Bild. „Die meisten, vor allem die jungen Christen verstehen nicht, warum sie nur in einem Zimmer sein sollen und nicht in den anderen.“ Habe man früher nicht in das Zimmer des anderen eintreten dürfen, stehe heute die Tür weit auf. Das Trennende sei überhaupt nicht mehr einsichtig.

„Auf die Dauer hoffe ich, dass wir an einem Tisch gemeinsam Mahl halten.“ Dann sitze er aber vermutlich längst auf einer Wolke und stoße mit Menschen guten Willens mit Sekt darauf an, so Bischof Overbeck. Für Pfarrer Winkelströter hat die Trennung der Konfessionen keine existenzielle Basis. Letztlich gehe es um das Leben eines christlichen Glaubens in Gemeinschaft: „Wir haben doch alle einen Gott.“ Was aber, wenn die Treuesten der Treuen der Kirche den Rücken kehren? „Es schmerzt und ist dramatisch, wenn Menschen sich in unserer Gemeinschaft nicht mehr wohlfühlen“, bekannte Pfarrer Winkelströter. In der katholischen Kirche spricht man von einer Kernschmelze. „Wir stecken tatsächlich in einer echten Existenzkrise“, sagte Bischof Overbeck. Er plädierte für neue Strukturen und vor dem Hintergrund der Missbrauchsfälle für die Übernahme der Verantwortung: „Warum haben so viele geschwiegen? Fünf Prozent der Priester haben uns in den Abgrund gezogen.“

Zur Zukunft der Kirche sagte er, Kirche müsse lernen, dass die junge Generation religiös anders tickte. „Wir müssen Neues entwickeln. Gebete und Lieder sagen vielen nichts mehr. Das sind Zeichen, dass wir in eine neue Welt hineingehen.“ Jörg Winkelströter sieht das genau so. Kirche habe sich in den letzten Jahren deutlich verändert. Aufgabe sei es jetzt vor allem, Menschen Antworten auf die Fragen ihres Lebens zu geben.

## Die SPD stellt Antrag auf alternative Energieversorgung

Haltern. Die SPD-Fraktion beantragt, der Rat möge beschließen: Die Stadt Haltern am See entwickelt in Kooperation mit Experten aus Wissenschaft, Forschung, Energieversorgung, Handwerk und Industrie Modellkonzeptionen, wie künftig eine Heizenergieversorgung auf dem Stadtgebiet ohne fossile Brennstoffe möglich sein könnte.

Darüber hinaus sollte von der Stadtverwaltung gemeinsam mit dem Lenkungsausschuss „Bürgerrat“ geprüft werden, ob diese Thematik eine Aufgabe für den Bürgerrat sein könnte.

Begründung: „Als kommunalpolitisch Verantwortliche sehen wir die Notwendigkeit, Perspektiven zu schaffen, ob jeder Haushalt in der Energieende eigenverantwortlich handelt oder ob eine gemeinsame Strategie für Haltern am See entwickelt werden könnte.“

Dabei stelle sich vielen Bürgern die Frage, ob alte Heizungen umzurüsten oder Neuanschaffungen notwendig sind. Ein unabhängiges Informationsangebot für Bürger ist daher erforderlich, meint die SPD. Ist die Versorgung mit „kalter Fernwärme“, wie jetzt im Neubaugebiet „Nesberg“ vorgeschlagen, auch in Bestandsimmobilien umzusetzen?

Eine weitere Möglichkeit wäre der Einsatz von Wasserstoff, zum Beispiel in Verbindung mit dem Elektrolyseverfahren und mit erneuerbaren Energien. Mit erneuerbaren Energien erzeugter Wasserstoff soll zukünftig das fossile Erdgas ersetzen.

Um den Weg in eine treibhausgasneutrale Zukunft weiter zu ebnen, entwickeln Heizungshersteller derzeit mit „H2ready“-Brennwertgeräten eine Lösung, die reinen Wasserstoff nutzen kann. Die Geräte basieren auf der bewährten Gas-Brennwerttechnik und sollen sich auch mit Erdgas oder einem Erdgas-Wasserstoff-Gemisch betreiben lassen.

## Kostenfreie Tablet-Schulungen für Abonnenten

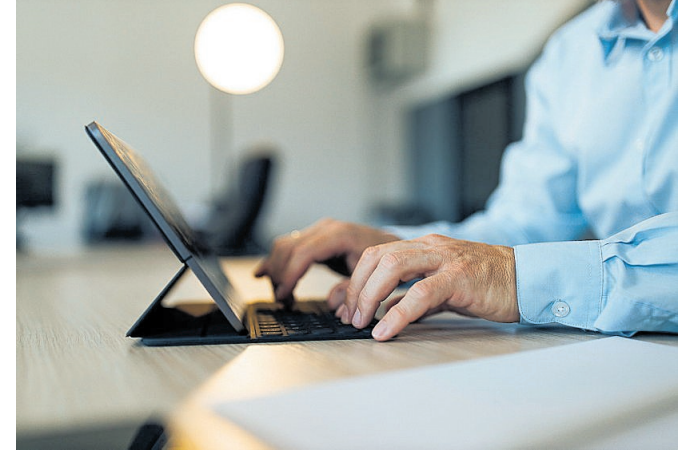
Haltern. Das Lensing Media Kunden Team freut sich, einen neuen Termin für die beliebten Tablet-Schulungen anbieten zu können.

Die Tablet-Schulung für Einsteiger (iOS und Android) bietet alle Grundlagen rund um den Umgang mit dem Tablet.

Gelernt wird in etwa drei Stunden in kleinen Gruppen. Auch die Nutzung der neuen Zeitungs-App wird anschaulich erklärt. Es stehen zur Not Leihgeräte zur Verfügung, besser das eigene Gerät mitbringen.

Die Samsung/Android Schulung findet am 6. Oktober (Donnerstag) von 11 bis 14 Uhr und die Apple/iPad-Schulung findet am 6. Oktober von 15 bis 18 Uhr statt, jeweils in den Räumlichkeiten des Hotels Seehof, Hülerner Straße 102. Buchbar nur nach Verfügbarkeit. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Weitere Infos und Anmeldung unter Tel. (02364) 9255-0.



Den Umgang mit dem Tablet kostenlos erlernen. FOTO PRIVAT

## Caritas-Suchtprävention beim Heimatfest

Haltern. Während des Heimatfestes hat der Caritasverband wieder alkoholfreie Cocktails, Laugenkonfekt und Alkoholtestungen gratis angeboten, um mit vielen Menschen in Kontakt zu kommen.

Suchtberater Hartmut Giese ist hier um Gesundheitsschutz und ein Feiern ohne Reue. Er wurde durch die beiden FSJler Marcel Lechtenberg und Carolin Nocke unterstützt.

Den meisten jungen Menschen ging es an dem Abend darum, Spaß zu haben. Wenige versuchten, mit dem Alkoholkonsum aber persönliche Probleme zu ver-

gessen. „Gerade diese Begegnungen sind mir wichtig“, sagt Suchtberater Hartmut Giese, „um die Schwellenangst zu senken, Beratungshilfe in Anspruch zu nehmen. Denn manch einer hat noch nicht erfahren, wie gut es tut, über Schwierigkeiten vertraulich zu reden.“

Giese ist für die Beratung von unter 25-Jährigen und deren Angehörigen zuständig. Er freut sich darüber, dass das Jugendamt die Kosten des Standes trägt. Der Stand der Caritas-Suchtprävention erreichte nach eigenen Angaben etwa 90 Menschen.